

# Festveranstaltungsplan

## zur 500 - Jahrfeier Rosengarten

-				
Fre	tag:	23	.06	.95

19.00 Feierliche Eröffnungsveranstaltung in der Kirche von Rosengarten mit dem Schirmherren der 500-Jahrfeier Oberbürgermeister Wolfgang Pohl
 20.00 Lampionumzug
 20.30 Lagerfeuer mit Countrymusik

Pikantes aus der Pfanne; Bockwurst und Teig im Feuer

#### Samstag: 24.06.95

ag: 24.06.95	
10.00 - 11.00	Fanfarenzug, Weckmarsch durch Rosengarten
11.00 - 12.30	Zünftiger Frühschoppen mit dem Blasorchester Müllrose e.V.
12.30 - 13.00	Standortkonzert des Fanfarenzuges auf dem Festplatz
14.30 - 17.00	Kulturprogramm mit dem Blasorchester Müllrose e.V. und dem Ballettstudio "Schmetterlinge"
17.00 - 18.00	Kinderprogramm mit den Herren Uhlenbrock und Tröger
18.00 - 20.00	Konzert mit der Deutsch - Polnischen Big Band
20.00 - 24.00	Festball mit Kapelle, Auslosung der Tombola, Einlagen des Ballett- studios "Schmetterlinge"
22.46 - 23.00	Feuerwerk
14.30 - 18.00	Kinderfest mit Tombola, Kinderspiele, Rosenbaumklettem, Schminktisch, Ponyreiten, Kremserfahrt, Trödelmarkt, Weitladen
	10.00 - 11.00 11.00 - 12.30 12.30 - 13.00 14.30 - 17.00 17.00 - 18.00 18.00 - 20.00 20.00 - 24.00 22.45 - 23.00

### Sonntag: 25.06.95

9.00	Waldspaziergang mit dem Revierförster					
10.00	Kremserfahrten					
11.00 - 14.00	Frühschoppen mit Discomusik					

### Grußwort

Nachdem im vergangenen Jahr der Frankfurter Ortsteil Hohenwalde sein Jubelfest beging, feiert jetzt Rosengarten die erste Erwähnung des Rosengartner Hofes vor 500 Jahren. Dazu übermittle ich allen Bürgerinnen und Bürgern, die hier leben, meine herzlichsten Grüße und heiße alle Festgäste willkommen.

Ein halbes Jahrtausend ist es her, als erstmalig ein Frankfurter Patrizier als Besitzer des "Rosengartens" genannt wurde. Doch eigentlich war das Gebiet, auf dem das Dorf entstand, schon früher besiedelt. Podegrim (Pagram) wurde erstmalig 1336 sowie 1338 erwähnt, nur wenige Jahrzehnte nach Hohenwalde.

Inmitten einer reizvollen, durch Wälder im Wechsel von Bergen und Tälern bestimmten Landschaft gelegen, bildet Rosengarten das westliche und grüne Tor zur Stadt Frankfurt. Durch diese Landschaft ist Rosengarten heute, wie schon in alter Zeit, zugleich ein beliebtes Ausflugsgebiet für die Frankfurter.

Diese Topographie stellte an die Erbauer der Eisenbahnstrecke, die Frankfurt seit 1842 mit Berlin verbindet, große Anforderungen. Von Anfang an Haltepunkt an dieser wichtigen Eisenbahntrasse, verbindet sich mit der Eisenbahn bis heute eine wichtige Seite der Rosengartner Geschichte.

Wie ebenso der Festschrift zu entnehmen, ist auch in jüngster Zeit hier in Rosengarten viel geschehen. Inzwischen sind die Bauherren der ersten Neubausiedlung im Pflaumenweg in ihre Häuser eingezogen. Sie haben jetzt, gemeinsam mit den "alten" Einwohnern von Rosengarten, Anteil daran, daß sich das Gesicht dieses Frankfurter Ortsteiles weiter verändert.

Ich wünsche der seit längerem von den Rosengartnern vorbereiteten 500-Jahr-Feier einen erfolgreichen Verlauf und den Besuchern viel Freude.

Wolfgang Pohl Oberbürgermeister

### Einige Daten aus der Zeittafel zur 500 jährigen Ersterwähnung des Frankfurter Ortsteils Rosengarten

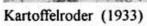
1338 - Ersterwähnung der ältesten Siedlung Pagram (Podegrim) 1405 - Pagram wird als Kirchdorf bezeichnet - Übertragung des Lehnsherrenrechtes des Stiftes Neuzelle an den Markgrafen 1429 Johann, belehnt mit dem Dorf Pagram ist die Bürgerfamilie Paul Große zu Frankfurt (Oder) - Brandschatzungen und Plünderungen durch die Hussiten, Verödung des 1432 Dorfes im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts Pagram ist nur noch Standort junkerlicher Meiereien und Vorwerke, später lediglich einer Schäferei 1495 - Schriftliche Erstwähnung des "Hoff Rosengarten" auf Wüster Feldmark Pagram, Lehnsherr ist bis 1538 der Kurfürst, Lehnsträger Paul Große, Mitte des 16. Jh. 60 Hufe 1538 - Rosengarten ist Lehn des Bistums Lebus, Lehnsherr ist der Bischof - Der Ort gehört der Familie von Röbel (bis 1599) 1572 1595 - Bau der ersten Kirche durch den Lehnsherren und den Junker v. Röbel, erste Pfarrer sind Fruchtnerus, Wolter, Pommer, Fechner 1633/34 - In Rosengarten gibt es 20 Ritterhöfe, 5 Kossäten, 2 Paar Hausbote, 1 Schäfer, 1 Schäferknecht, 1 Hirte



- (1) Post und Colonialwarenhandlung W. Ewald
- (2) Partie mit Kirche
- (3) Schloss
- (4) Schule

1633	<ul> <li>Zerstörung der Kirche und Verwüstung des Kirchenlandes, Einäscherung des Dorfes und Rittersitzes im 30jährigen Krieg, Ende jeglicher kirchlicher Verwaltung</li> </ul>
um 1665	<ul> <li>Rosengarten ist im Pfandbesitz von Bürgermeister Meuwers Söhnen, 4 Kossäten, 2 neue Kossäten</li> </ul>
1664-1666	- Wiederaufbau der baufälligen Kirche
1666	- 5 bewohnte Höfe, 1 Schäfer, 1 Hirte
1678	- Rosengarten ist im Pfandbesitz des Prof. Buch zu Frankfurt (Oder)
1687	- 8 ganze Kossäten, 3 wüste Kossäten hat die Gerichtsobrigkeit
1696	- Benennung des ersten Schulmeisters, des Küsters Martin Lürch
1699	<ul> <li>Lehnsträger ist Prof. Buch zu Frankfurt (Oder) (bis 1706), ab 1706 im Pfandbesitz des Prof. Rhode zu Frankfurt (Oder), Lehnsträger ist v. Kameke (bis 1726)</li> </ul>
1711	- 8 Kossäten, 1 Schmied, Schäfer u. Hirte
1726	- Lehnsträger ist Prof. Rhode bis 1738, 9 Kossäten 1734, 95 Einwohner
1738-49	<ul> <li>Lehnsträger sind Prof. Dr. Ring zu Frankfurt (Oder) und die Erben Rhode;</li> <li>bzw. Rings Schwester Frau Albinius, 8 Kossäten (1745)</li> </ul>
1756-62	<ul> <li>Leiden der Bevölkerung im Siebenjährigen Krieg, Kirchenbücher werden von Russen zerfetzt</li> </ul>
1749	- Lehnsträger ist Prof. Dr. v. Bergen zu Frankfurt (Oder)
1772	- 14 Kossäten und Büdner, 1 Schmied, 114 Einwohner
1780	- Lehnsträger ist v. Irwing bis 1805,

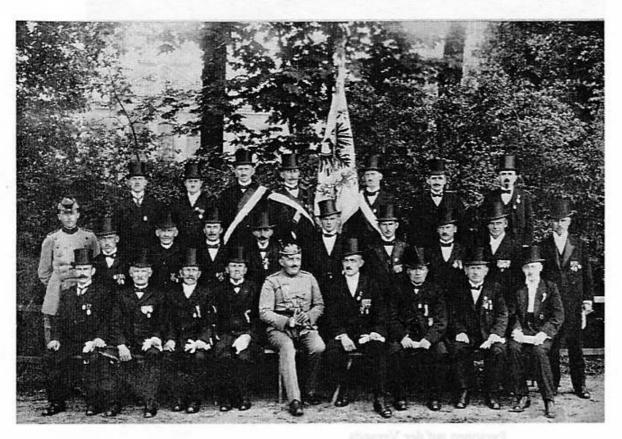






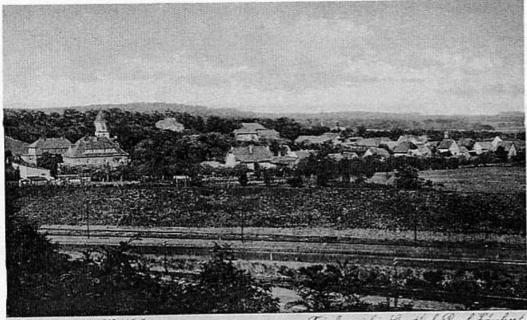
Heuwender (1944)

1801	<ul> <li>Dorf und Gut bestehen aus 8 ganzen Kossäten, 5 Büdnern, 1 Schmiede, 1 Krug, entfernt liegendem Vorwerk, 134 Einwohner</li> </ul>
1805	- Frau v. Gloger, geb. Irwing und Ehemann besitzen das Dorf bis 1838
1816-26	- Rosengarten gehört zu Lebus, Kreis Frankfurt, ab 1827 bis 1947 Kreis Lebus
1816	<ul> <li>Adliges Dorf mit 23 Feuerstellen, 10 spannfähigen bäuerlichen Nahrungen mit 495 Morgen, 174 Einwohner</li> </ul>
1831	- 3 Schneider, 1 Schmied, 1 Schankwirt, 1 Webstuhl auf Leinen sind am Ort zu vermerken
1832	- Bau der Schule am Lindenplatz von der Gutsherrin v. Gloger
1838	- Besitzer des Dorfes ist Dr. Jablonsky bis 1841
1840	- Rosengarten ist ein Rittergut und Dorf mit 29 Wohngebäuden, 243 Einwohner
1841	- Baron v. Hoevel besitzt das Dorf (bis 1851)
1842	- Eröffnung der Eisenbahnlinie Frankfurt (Oder) - Berlin
1851	<ul> <li>Amtsrat Loebbecke auf Marienborn bis 1858 und v. Barsewisch bis 1863 sind Besitzer des Gutes</li> </ul>
1859	<ul> <li>9 spannfähige bäuerliche Höfe mit zusammen 475 Morgen, 8 nichtspannfähige Höfe mit 43 Morgen</li> </ul>
1862/63	<ul> <li>Das Rittergut verfügt über 3064,1 Morgen Land, das Dorf über 593,</li> <li>7 Morgen</li> </ul>
1863	<ul> <li>Rosengarten ist im Besitz von Ihlefeld bis 1872, Rittergut, Vorwerk,</li> <li>Wärterhaus, 18 Wohn-, 1 gewerbliches und 48 steuerfreie Gebäude,</li> </ul>
1864	- Im Ort leben 299 Einwohner
1865	- Entstehung der Försterei Eduardspring
1867-69	- Verstärkter Braunkohleabbau um Rosengarten
1872	- Rittergutsbesitzer u. letzter Patron der alten Kirche ist Rudolf Schulz
1885	- Eine Ziegelei ist im Dorf entstanden.
1894	- Anbau der Schule, Lehrer ist Emil Binte
1898	- Errichtung des Gutsschlosses in historisierender Barockform, zweigeschössiger Putzbau, Baudenkmal
1900	- Im Dorf gibt es 23 Häuser, auf dem Gut 8 Häuser, 295 Einwohner (1895)



Kriegerverein Rosengarten - Ende der 20er Jahre

1903	- Baupolizeiliche Sperrung der alten Kirche nach über 300jähriger Geschichte
1903	<ul> <li>Einweihung der neuen Kirche am 4. Oktober, Stiftung des Rittergutsbesitzers Schulz, kreuzförmiger Zentralbau mit Emporen, Westturm und Orgel</li> </ul>
1912	<ul> <li>Einweihung des Schulneubaus in der Hauptstraße, erster Lehrer dort ist Emil Lehmann</li> </ul>
1913	- Fertigstellung der "Erlöserbrücke" bei Rosengarten
1922	<ul> <li>Gründung der Freiwilligen Feuerwehr, Löschwesen ist aber wesentlich älter, ab 20 Jh. Spritzenverband</li> </ul>
1925	<ul> <li>Großer Erdrutsch an der Eisenbahnstrecke am 27.12., Strecke bei Rosen- garten ist verschüttet</li> </ul>
1931	- Der Ort hat 47 Wohnhäuser mit 99 Haushaltungen
1931	<ul> <li>Errichtung des Waldhauses Rosengarten mit Gaststätte, Försterwohnung, Tanzlokal, großer Terrasse, Kinderspielplatz, 1935 Tiergehege, betrieben von den Gutsförstern Hoides und Herkt</li> </ul>
1931	- Männergesangsverein im Ort



Rosengarton, Hr Lebus

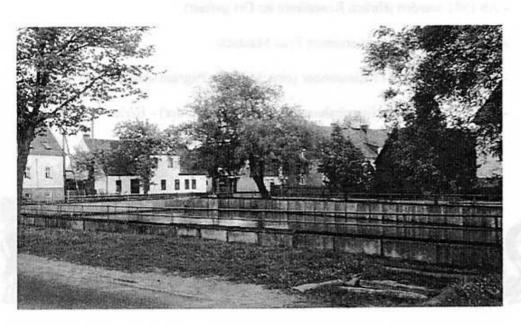
Santhof Saul Lankort Totalansicht.

- Entstehung der Waldbühne nahe Waldhaus 1935
- Fertigstellung der Teerchaussee zum Waldhaus 1939
  - Rosengarten hat 423 Einwohner
- Völlige Zerstörung des Waldhauses als Folge des 2. Weltkrieges 1945
  - Revierförster in Eduardspring ist Herr Kurt Bernau (bis 1978)
  - Die Försterei ist etwa 130 140 Jahre alt, bis 1935 Ausschank, Platz für 70 Personen auf der Veranda
  - Der Lehrer O. Bahr ist Schulleiter am Ort (bis 1959), er befaßte sich u. a. viel mit der Ortsgeschichte, 87 Schüler (20 Schüler besuchen die 4. Grundschule in Frankfurt (Oder)
- im Zweiten Weltkrieg fiehlen 26 Rosengartener 1945-1949
  - 5 Rosengartener wurden von der GPU verhaftet und 4 von ihnen kamen in den russischen Internierungslagern um Leben

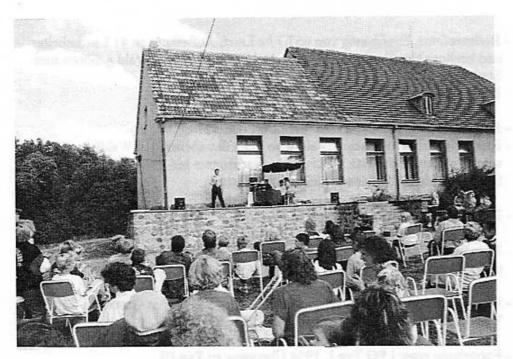


Dorfteich um 1947

1946	- Bodenreform, Enteignung von 657,7 ha Land, Austeilung an 41 Landarbeiter und landlose bzw. landarme Bauern, 36 Umsiedler, 60 ha Wald gehören zum Stadtwald - Entstehung des Kinderheims im ehemaligen Gutsschloß
1947	<ul> <li>Eingemeindung des Ortes nach Frankfurt (Oder)</li> <li>Errichtung eines Wohnhauses auf dem Platz des ehemaligen Waldhauses, später Gaststätte der HO, Inhaber Ehepaar Bogner bis 1979, Ehepaar Schumann bis 1988, danach kleine Imbißstätte</li> </ul>
1947/48	- Ende der Einklassenschule, Schulanbau
1950	<ul> <li>Rosengarten ist ein Dorf mit den Wohnplätzen Güterbahnhof, Lillihof, Pagran und Waldhaus</li> </ul>
1952	<ul> <li>Einrichtung einer Konsumverkaufsstelle in der ehemaligen Gaststätte Zänkert, Verkaufsstellenleiter ist Herr Koch, ab 1953 Herr Bazin</li> </ul>
1953	- Entstehung einer LPG Typ I, 1954 Übergang zu Typ III
1953/54	<ul> <li>Bildung eines Erntekindergartens, ab 1955 Dauerkindergarten, Leiterin ist Eva Ludwig</li> </ul>
1955	- Kinderkrippe bis 1991
1956	- Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr ist Siegfried Herrmann, 22 Kameraden
1960	<ul> <li>LPG Typ III (63 Mitglieder) Anschluß 1972 an LPG Typ III Kliestow, eine LPG Typ I (14 Mitglieder), 1964 an LPG Typ III angeschlossen</li> </ul>
1965	<ul> <li>Gründung der Arbeitsgemeinschaft "Junge Brandschutzhelfer" bei der Freiwilligen Feuerwehr, Leiterin ist Brigitte Herrmann, 25 Mitglieder (1975)</li> <li>100jähriges Bestehen der Försterei</li> </ul>
1971	<ul> <li>Das Kinderheim erhält den Namen des Lehrers "Martin Schwantes", der am</li> <li>5.2.1945 von den Nazis ermordet wurde.</li> </ul>



Dorfteich 1995



Rosenfest an der Schule

- Bau eines neuen Feuerwehrdepots in der Hauptstraße 1974 - Schließung der Schule in Rosengarten, Schulbesuch weiterhin in Frankfurt 1975 (Oder), Schulhort besteht bis 1977 in der ehemaligen Schmidt-Villa - Revierförster ist Herr Schmidt, wohnt nicht mehr in der alten Försterei 1978 - Schwelbrand im Kinderheim "M. Schwantes" 1979 - Siegfried Hermann wird zum ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt (bekleidet 1980 dieses Amt bis 1991) - Der Dorfklub, das Zentrum geistig kulturellen Lebens, entsteht im alten Schulgebäude, das völlig umgestaltet wird, Freifläche zum Tanzen geeignet, Sanitäranlagen und Wasserleitung gebaut, aktive Mitglieder sind Familie Zschimmer, Frau Kind, Frau Karras, Herr Herrmann - Gemeindeschwester in Rosengarten ist Annelore Kolm (bis 1987) - Ab 1981 werden jährlich Rosenfeste im Ort gefeiert 1981 - Die Dorfklubleitung übernimmt Frau Mautsch 1986/87



- Rosengarten hat 413 Einwohner (einschließlich Pagram und Lillihof)

- Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Frankfurt (Oder) - Berlin

1987

1990

1991

- 45jähriges Bestehen des Kinderheimes, 80 Heimkinder, Leiter ist Andreas Spohn, ab 1992 zwei Außenwohnungen
- Auflösung der DFD-Gruppe
- Schließung der Waldhausgaststätte
- Ehrenamtlicher Bürgermeister wird Herr Hartmut Schüler
- Im Februar Gründung des "Vereins Rosengarten e.V.", 23 Mitglieder, Vereinsvorsitzende ist Frau Anneliese Kolm, Organisierung eines Erntefestes in der ehemaligen Schule
- Beginn des Baus der Eigenheimssiedlung im Pflaumenweg
- Schließung des Schulgebäudes

1993

- Endgültige freie Trägerschaft über das Kinderheim hat der Verein "Independent living", alle Heimkinder werden in Stadtwohnungen untergebracht (betreutes Wohnen)
- Erdgasanschluß
- Die Neubausiedlung im Pflaumenweg und die Hauptstraße werden an das Abwassernetz angeschlossen
- Neue Postleitzahl: 15234
- Fertigstellung der Hauptstraße, neue Pflasterung ist Schmuckstück des Ortes
- Neue Straßenbeleuchtung im Ort
- Erdverkabelung von Telefon und Fernsehen durch die Telecom
- Neuer Gaststättenbesitzer des Waldhauses ist E. Witte (Neubau geplant)

1994

- Die Eigenheimsiedlung im Pflaumenweg ist fertiggestellt, 122 Häuser

1995

- Vom 23. 25.06. Fest zur 500jährigen Ersterwähnung des Frankfurter Ortsteiles Rosengarten
- Rosengarten hat 800 Einwohner



Lebensmittelladen M. Mautsch

### Die Kirche von Pagram

Im Jahre 1405, nach dem Stiftregister des Bistums Lebus, wird erstmalig eine Kirche in Pagram (Podegrim) als Kirchhof erwähnt, welcher zu dieser Zeit eine Abgabe von 4 Talenten (1 Talent = 3 Groschen) an den Bischof zu leisten hatte. Es werden dabei 4 Pfarrhufen genannt. Ein Hufen maß nach Lebuser Maß etwa 35 Hektar.

Im April 1432 wurde das Bistum Lebus von den Hussiten überfallen. So wurde auch Pagram ausgeraubt und gebrandschatzt. Vom Hussitenkrieg erholte sich das Dorf nicht mehr und verödete im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts. Der zu der Zeit genannte Lehnsträger Jakob Große wohnte bereits 1495 im "Hoff Rosengartten". Somit wurde Rosengarten erstmals erwähnt. Daß die Kirche oder Kirchenruine zum Ende des 16. Jahrhunderts noch existierte, darf angenommen werden, da 1597 von der Mutterkirche Lichtenberg über die Filia Pagram und Rosengarten die Rede war. In der Mitte des 16. Jahrhunderts setzt sich immer mehr die reformierte Kirche durch. So wurden beispielsweise bereits 1535 in Frankfurt (Oder) die ersten lutherischen Predigten gehalten und im November 1539 wurde das Halten von katholischen Messen verboten. Um 1565 dürfte sich die reformierte Kirche im gesamten Bistum Lebus durchgesetzt haben, da im Dom der Bischofsresidenzstadt Fürstenwalde keine katholischen Gottesdienste mehr gefeiert wurden.

### Die alte Kirche von Rosengarten

In Rosengarten ließ der Lehnsherr und Junker Johann Heinrich von Röbel um 1585 die erste Kirche erbauen, die mit der Muttergemeinde von Lichtenberg zu einer Parochie verbunden wurde. Die kleine Kirche stand auf einer Anhöhe auf dem Weg zu den Weinbergen und zum Booßener Wäldchen (lt. G. Contag, damaliger Ortspfarrer). Diese Kirche war aus Ziegelfachwerk gebaut, und die Ausstattung war schlicht und einfach. Zur Kirche gehörten 3 Morgen Land. Zusätzlich bekam der Pfarrer und der Küster von den Kossäten und vom Junker Naturalabgaben (Roggen und Hafer).

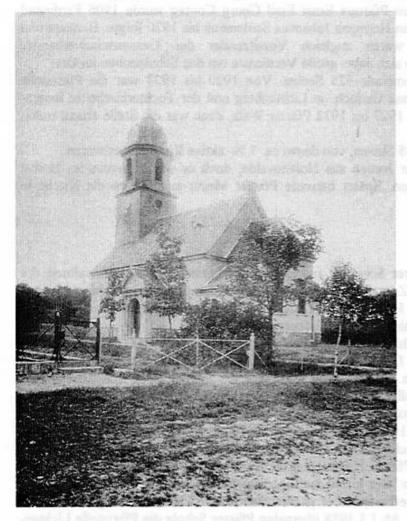
Im Dreißigjährigen Krieg, um 1633, wurde aus der Kirche eine Ruine, und das Kirchenland wurde nicht mehr bestellt. Der damalige Pfarrer von Lichtenberg und Rosengarten, Christianus Linke, verstarb elendig 1638 in Frankfurt (Oder). Erst nach 1648 konnte sich Rosengarten wieder allmählich erholen. Bis 1653 predigte ein provisorisch angestellter Student.

Im den Jahren 1664 bis 1666 wurde die stark beschädigte Kirche wieder aufgebaut. Der erste Pfarrer in der wiederaufgebauten Kirche war Johann Grund von 1653 bis 1677, und der erste Kirchenpatron nach dem Dreißigjährigen Krieg war 1692 Prof. Dr. theol. Philipp Buchius aus Frankfurt (Oder).

Als Pfarrer folgten Johann Fendius von 1677 bis 1694 und Michael Deutschmann aus Sonnenburg von 1694 bis 1747, dem man viele interessante Eintragungen in den Kirchenbüchern zu verdanken hat. Der Kirchenpatron Prof. Dr. jur. Konrad Buchius schenkte 1697 der Kirche eine Glocke. Anno 1708 ließ der Kirchenpatron Prof. Dr. med. Marcus Rhode die Kirche ausbessern und vergrößern. Das Kirchenpatronat ging von 1731 bis 1738 an Christiane Rhode, an Henriette von Bergen, geborene Rhode (1739-45) und an Prof. Dr. med. Karl August von Bergen (1745-59).

Während des Siebenjährigen Krieges (1756-63) war zwischen 1747 und 1792 Johann Justinus Henkel aus Ketzien Pfarrer. Zu dieser Zeit litten das Dorf und die Kirche erneut unter den Kriegswirren. Die Russen wüteten arg und plünderten überall. Sie zerfetzten auch das 1694 für Lichtenberg und Rosengarten angelegte Kirchenbuch, wie Pfarrer Senckel aus Hohenwalde berichtete.

Über die Familie von Bergen ging das Patronat von 1777 bis 1800 an Oberkonsistorialrat von Irwing, später 1800 bis 1832 an Henriette von Gloger, danach Alexander von Gloger: Da die Glogers keine Kinder hatten, fiel das Gut an Dr. med. Paul Jablonsky, dem nächsten Erben der Familie von Gloger, der das Kirchenpatronat bis 1842 inne hatte. Dann verkaufte er das Gut an





Pfarrer Ernst Emil Georg Contag

neue Dorfkirche im Jahr 1903

Baron von Hoevel (bis 1851), der das Gut weiterverkaufte an Amtsrat Löbbicke von Marienborn, der Gutsbesitzer und Kirchenpatron von 1851 bis 1858 war. Ihm folgten Hauptmann von Barsewisch (1859-63) und Gustav Carl Ihlefeld (1864-75), der der Kirche silberne Geräte stiftete. Patron war von 1875 bis 1878 Carl August Köhlmann. Ihm folgte Rittergutsbesitzer Hugo Schulz, der 1880 das Patronat seinem Sohn Rudolf Schulz übertrug. In dieser Patronatszeit waren als Pfarrer zwischen 1793 bis 1840 Johann Gottfried Gerlach aus Züllichau und von 1840 bis 1882 Johann Gottlieb Röser aus Mücheln bei Merseburg tätig. Letzter Pfarrer in der alten kleinen Kirche war Ernst Emil Georg Contag von 1884 bis 1906.

### Die neue Kirche von Rosengarten

Die Weihe der neuen Kirche fand am Sonntag, dem 4. Oktober 1903, zum Erntedankfest durch Generalsuperintendenten Dr. Braun aus Berlin statt.

Die Kirche wurde von Rittmeister Rudolf Schulz gestiftet und wurde in historisierten Barockformen passend zum Herrenhaus durch den Hofbaumeister Hauer aus Berlin erbaut. Der damalige Pfarrer war Ernst Emil Georg Contag, der schon viele Jahre in der alten kleinen Kirche predigte. Mit zahlreichen Geschenken wurde das Gotteshaus bedacht. Die Bibel schenkte die Kaiserin, das Kruzifix für den Altar der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, die Orgel die Frau Patronin Schulz, die Glocke und die Fenster des Altarraumes sowie des herrschaftlichen Chores die Kinder des Patrons, das Taufbecken der Hofbaumeister Hauer und die gemalten Füllungen dessen Ehefrau.

Nachfolger des langjährig tätigen Pfarrers Ernst Emil Georg Contag wurde 1906 Ferdinand Carl Ernst Bertram bis 1908, dem Hermann Johannes Seidemann bis 1920 folgte. Bertram und sein Nachfolger Seidemann waren zugleich Vorsitzender des Gesamtschulverbandes Rosengarten. Seidemann erwarb sich dabei große Verdienste um den Schulneubau im Ort.

Um 1925 zählte die Kirchengemeinde 425 Seelen. Von 1920 bis 1923 war die Pfarrstelle vakant. Bis 1929 war Pfarrer Paul Gerlach in Lichtenberg und der Tochterkirche zu Rosengarten im Amt. Ihm folgte von 1927 bis 1932 Pfarrer Walz, dann war die Stelle erneut unbesetzt

Um 1938 zählte Rosengarten 435 Seelen, von denen ca. 7 % aktive Kirchgänger waren. Der nächste Pfarrer war Pfarrer Jordan aus Hohenwalde, doch er wurde bereits im Herbst 1940 zur Wehrmacht eingezogen. Später betreute Pfarrer Meyer aus Biegen die Kirche in Rosengarten.

#### Die Kirche nach 1945

Ab 01.06.1946 übernahm Pfarrer Schubert aus Biegen die kommissarische Verwaltung der Kirchengemeinde Rosengarten. Zum damaligen Kirchengemeinderat gehörten: Reinhold Höhne (Bauer), Max Paul (Förster), Franz Jescke (Zugführer), Otto Bahr (Lehrer) und Bertha Schmidt. Organistin war weiterhin Frau Raasch (bereits seit 1939).

Die Gemeinde Rosengarten zählte 1946 622 Seelen, darunter waren 258 Flüchtlinge. Am 1.7.1947 wurde die Pfarrstelle Lichtenberg mit der Kirchengemeinde Rosengarten an Biegen übergeben. Pfarrer war Joachim Brenke. 1947 zählte die Kirchengemeinde von Rosengarten 435 Seelen, dazu kamen die Siedler und mehr als 50 Kinder des Städtischen Kinderheimes.

Pfarrer Bruno Hemmerling übernahm 1948 die Verwaltung der Pfarrstellen Lichtenberg und Rosengarten und nahm am 1.5.1948 seine pfarramtliche Tätigkeit auf. Zu der damaligen Zeit kamen beispielsweise von 150 Schulkindern 100 zur Christenlehre.

Am Ostermontag 1950 wurde Pfarrer Hemmerling in der Kirche zu Rosengarten offiziell zum Pfarrer von Lichtenberg berufen. Der kirchliche Gemeindebesitz umfaßte 1950 3 Hektar und 26 a sowie 3 Hektar 11 a Ackerland, das verpachtet wurde. 1952 wurde aus eigenen Mitteln ein Gemeinderaum hergerichtet. Ab 1.1.1958 übernahm Pfarrer Scholz die Pfarrstelle Lichtenberg und damit auch den Vorsitz im Gemeindekirchenrat von Rosengarten. Im Winter 1959 wurden von Unbekannten mutwillig 50 Fensterscheiben der Kirche zerstört.

Zwischen 1960 und 1990 wirkten verschiedene Pfarrer in der Gemeinde, u.a. Pfarrer Huck, Pfarrer Wohlfahrt, Pfarrer Sell, Pfarrer Göbel, Pfarrer Heinisch, Pfarrer Hahn. Seit 1990 betreut Pastorin Jutta Kunze von der Evangelischen Kreuzgemeinde Frankfurt Rosengarten. Vierzehntägig finden derzeit Gottesdienste statt, die von 5 bis 6 Personen (meist alte Leute) besucht werden. Die Orgel wird kaum noch genutzt.

Im Zuge der 40jährigen SED-Herrschaft ging auch die Zahl der Konfirmanden, der Taufen und kirchlichen Trauungen stetig zurück. So wurden beispielsweise 1950 noch 23 Jugendliche konfirmiert, 16 Kinder getauft und 5 Paare getraut, waren es 1960 und einige Jahre danach nur noch durchschnittlich 4 Konfirmationen, 3 Taufen und 2 Trauungen. 1990 und 1991 gab es je eine Konfirmation, und zwischen 1978 und 1985 gab es insgesamt 5 Taufen.

Seit Juni 1992 schlägt die alte Kirchturmuhr wieder. Über ein Jahrzehnt standen die Zeiger still. In mühsamer Kleinarbeit wurde das alte Uhrwerk von Herrn Paul Dieter Klähr wieder zum Laufen und Schlagen gebracht.

### Kinderheim Rosengarten

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges war das Leben der meisten Menschen durch Hunger und Not bestimmt und viele hatten den Verlust von Angehörigen zu beklagen.

Ein Problem dieser Nachkriegsjahre bekam niemand in den Griff - die Jugendverwahrlosung. Mehr als 100.000 Jugendliche vagabundierten durch Deutschland, ohne zu wissen, wo sie Halt finden könnten.

So kamen durch das Kurische Stift aus der Evakuierung aus Thüringen Kinder und alte Leute ins ehemalige Gutshaus des Rittmeisters Schulz.

Am 6.10.1946 wurde das Kinderheim Rosengarten gegründet. Die erste Heimleiterin war Frau Schäfer.

In den Jahren 1946/47 waren die Sorgen groß, Essen und Kleidung für die Kinder zu besorgen. Vom Sozialamt wurden 1946 25,- RM pro Kind monatlich ausgegeben (im Dez. 1945 - 26 Paar Holzschuhe gekauft, im Feb. 1946 bekam das Kinderheim 1091,- RM zum Reinigen, Färben und Ändern von Militärkleidung). 1947 konnten 18 Kinder zu einer Erholungsreise geschickt werden. Zu dieser Zeit mußten täglich etwa 50 Kinder versorgt werden.

Bis zum Mai 1993 war das Schloß in Rosengarten- staatliches Kinderheim.

Viele Gesichter hat das Kinderheim von seiner Gründung bis heute gesehen.

Als zweite Heimleiterin kam Frau Götz- Dammzok. Aus der Dorfjugend gewann sie für die Arbeit im Kinderheim Erzieher (z.B. Frau Ilse Noeske und Frau Lotte Lachmann). Anfang der 50er Jahre wurde ein Fanfarenzug aufgebaut. Nach dem Weggang von Frau Götz-Dammzok wurde Herr Seifert als kommissarischer Leiter eingesetzt.

Fünf Jahre lang, bis 1964 war Herr Meusel Kinderheimleiter. Er wohnte im Schloß. Aufgrund von pädagogischen Unzulänglichkeiten wurde er als Leiter abgesetzt. Wieder kam ein kommissarischer Leiter Herr Dickmann.



1898 - 1945 Gutsschloss

1945 - 1995 Kinderheim

Bis 1972 übernahm Herr Gemmel die Leitung. Er versuchte die Heimkinder ins Dorfleben mit einzubeziehen. In diesen Jahren war ein Mann sehr beliebt bei den Kindern - Herr Bazin. Er übernahm viele Nachtwachen und spielte zur großen Begeisterung der Kinder oft auf seiner Mandoline. Frau Ursula Münchow war die gute Seele des Kinderheims nach Herrn Gemmel. Die kommissarische Leitungsfunktion hatte Frau Olschewski.

1973 übernahm die Direktorin der Grundschule Güldendorf Frau Gundula Kersten die Leitung des Kinderheimes Rosengarten. Bis 1986 führte sie ein erfahrenes Erzieherkollektiv. Sie mühte sich mit viel persönlichem Engagement um jedes Kinderschicksal. Es wurden Heimerzieher ausgebildet und die finanzielle Situation für Heime verbesserte sich. Daß sich in Rosengarten viel tat, war in erster Linie Frau Kersten zu verdanken. In Spitzenzeiten waren bis zu 90 Kinder zu betreuen. Die Erzieher (so etwa 40) und das technische Personal bemühten sich mit viel Liebe und Wärme, den Kindern eine "Aussteuer" für's Leben mitzugeben. Erzieher waren z.B. in dieser Zeit: Frau Ast, Frau Brose, Frau Erber, Herr Hammer, Frau Karras, Frau Münchow, Frau Plöger, Frau Redweik, Frau Sternberg, Herr Zichmann). Zum technischen Personal gehörten z.B. der jahrelange Kraftfahrer Herr Münchow und Hausmeister Herr Knopp. Frau Inge Roeck war selbst über das kurische Stift ins Kinderheim gekommen und war von 1946 bis 1990 eine unentbehrliche Frau in der Wäschekammer, der Waschküche und der Schneiderstube. Frau Anjolek und Frau Bernhard sorgten für das leibliche Wohl der Kinder. Wichtige Bezugspersonen für die Kinder waren Frau Münchberg in der Schneiderstube, Krankenschwester Frau Kober und Herr Dr. Schulz, sowie Dr. Hinze als Heimärzte.

Das Kinderheim am Siedlerplatz erlebte 1979 eine Heimhochzeit.1979 erhielt das Kinderheim den Namen "Martin Schwantes".

Seit 1980 wurden auf Initiative von Frau Ast regelmäßige Heimtreffen durchgeführt.

Das Schwimmbecken wurde 1982 erbaut und es fand auch eine großzügige Rekonstruktion des Heimes statt.

1986 übernahm Frau Mühlner (jetzt Frau Wenske) das Kinderheim. In diesem Jahr wurde das vierzigste Jubiläum gefeiert. Vom 5.000,-Mark Scheck, überreicht vom damaligen OB Fritz Krause, wurden u.a. Fahrräder für jedes Kind gekauft.

Seit September 1990 ist Herr Spohn Leiter des Kinderheims.

Die Kinder des ehemaligen Rittmeisters besuchten das Kinderheim. Marie- Luise und Rudolf Schulz-Rosengarten äußerten sich anerkennend und fanden, daß das Schloß die richtigen "Herren" hat. Im Mai 1993 erfolgte die Übernahme des Kinderheimes durch den Träger "Independent - living". Die z. Z. überwiegend vorhandenen Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren zogen aus dem Schloß in Wohnungen der Stadt Frankfurt (Oder).

Im August dieses Jahres wird es keine Kinder im Heim Rosengarten mehr geben. Die Sanierungskosten des Schlosses ( veranschlagt mit 4-5 Mill. DM ) kann die Stadt nicht tragen.

#### Die Schule

Der erste Schulmeister war 1696 der Küster Martin Lürch und in dieser Zeit war es üblich, in einer III Klassenschule im 1. Jahr das Neue Testament, im 2. Jahr den Lutheranischen Kate-chismus und im 3. Jahr in der Fibel buchstabieren und Buchstaben aufsagen zu lehren. In der Amtszeit von Schneider Gottfried Pörndt von 1766 bis 1772 erließ Friedrich der II. von Preußen das Königlich-Preußische General-Schulreglement. Dieses Reglement legte zum Beispiel die Dauer der Schulzeit fest, welche frühestens vom 5. oder 6. Lebensjahr bis ins 13. oder 14. Lebensjahr andauerte, auch die Bücher, welche benutzt werden sollten, beispielsweise die Bibel, das Neue Testament, der Katechismus von Luther, "Berliner Buchstaben und Lese-buch" sowie das Lehrbüchlein zum Unterricht.

Um 1905 waren etwa 50 Kinder in der Alten Schule, welche sich am heutigen Lindenplatz (ehemalige KONSUM-Verkaufsstelle) befand. Alle Schüler wurden in einem Schulzimmer unterrichtet (Größe 6,85 x 5,70 m). 1911 hat das Königliche Konsistorium der Provinz Bran-



dem Neubau eines Küsterschulhauses zugestimmt. Der Lehrer Emil Lehmann, 1911 zum Lehrer von Rosengarten gewählt, zog dort als erster in die neue Lehrerwohnung ein. 1921 zählte die Schule 58 Kinder aus der Gemeinde. Der Männergesangsverein des Ortes stellte 1931 an den Schulvorstand den Antrag, zukünftig seine Gesangsprobeabende in den Räumen der Schule abzuhalten.

Werner Schulze war 1938 Lehrer in Rosengarten und seine Frau erteilte Handarbeitsunterricht. Weiterhin wurden das Gärtnern, das Veredeln und Beschneiden der Bäume und Sträucher sowie für die Mädchen Tänze und das Anfertigen phantasievoller Kostüme gelehrt.

Im Herbst 1945 begann nach der Behebung kleinerer Schäden wieder der Schulunterricht. In dieser Zeit übernahm Otto Bahr die Schule. Die Bedingungen waren schwer, denn es gab kein Schulmaterial, keine Lehrpläne, keine ausreichende Nahrung, keine richtige Kleidung und kein Heizmaterial. Die Schülerzahl betrug 71 (39 Jungen und 32 Mädchen). Unter der Leitung des Lehrers Bahr begann auch wieder die Schulgartenarbeit. In den Jahren 1947 und 1948 wurde aus Kriegstrümmern ein Schulanbau für einen weiteren Unterrichtsraum geschaffen. Lehrer Bahr, der bald eine anerkannte Autorität im Ort war, übte auch das Amt des Kirchen-ältesten aus und sang mit den Konfirmanden. In den 50er Jahren war Fräulein Eva Ritter als zusätzliche Lehrkraft an der Rosengartener Schule tätig.

Nachfolger für Lehrer Bahr waren ab 1960 Siegfried Bölk und 1961 Horst Müller, unter dessen Leitung der Sportunterricht im Saale Zänkert eingeführt wurde. Der Hort wurde von Frau Zschimmer geleitet. Von 1962 bis 1974 hatte Frau Brigitte Herrmann an der Schule unterrichtet. Zu der Zeit waren im Durchschnitt 20 Kinder in jeder Klasse.

Ab 1973 wurden nur noch Kinder bis zur 3. Klasse unterrichtet und Frau Heidrun Schneider übernahm die Schulleitung. Sie hatte 1972 die Lehrerwohnung bezogen. Im Schuljahr 1974/75 war nur noch eine 3. Klasse mit 20 Schülern an der Schule. 1975 gab Frau Schneider die Schlüssel der Schule für immer ab.



ehemaliges Schulgebäude

### Das Feuerlöschwesen in Rosengarten

Als Gründung für die freiwillige Feuerwehr in Rosengarten betrachtet man das Jahr 1922. Sie gehört damit zu den jungen Wehren der Region. Erwiesenermaßen ist das Feuerlöschwesen in anderen Organisationsformen aber wesentlich älter. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts ist bereits in alten Akten vom Spritzenverband Rosengarten die Rede. Aus dem Jahre 1908 gibt es eine Skizze des Spritzenhauses Rosengarten, die die Mitglieder des Verbandes für die Feuersozietät der Provinz anfertigten. Das Haus war ein massiver Bau mit Schieferdach. Gemeindevorsteher Hermann Kupper war der Vorsitzende des Spritzenverbandes, und sein Stellvertreter war Gutsvorsteher Fuhrmann.

In den 20er Jahren hat die nunmehr Freiwillige Feuerwehr in Rosengarten schon ein reges Vereinsleben organisiert. Wehrleiter wurde Bürgermeister Fritz Hertter. Erster Wehrleiter nach 1945 war Richard Fest und nachfolgend Günter Lehmann und Manfred Zänkert. Seit 1956 war Siegfried Herrmann Wehrführer - "Ein Feuerwehrmann mit Leib und Seele". Ende der 50er Jahre baute man in der Freizeit den Schlauchturm am Lindenplatz.

Seit 1970 werden die Schläuche nicht mehr im Turm, sondern bei der Berufsfeuerwehr in Frankfurt (Oder) getrocknet. 1974 wurde ein neues Feuerwehrdepot mit Schulungsräumen an der Hauptstraße eingeweiht, welches aus unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden, auch an den Wochenenden sowie aus Abrißmaterial entstand. In diesen Räumen fanden nicht nur die Schulungen der Feuerwehr statt, sondern es wurde auch gefeiert. So zum Beispiel organisierte Frau Zschimmer regelmäßig Rentnernachmittage. Diese gute Tradition wird seit 1993 von Melita und Kordula Kalkowski fortgesetzt.

1992 wurden zur besseren Alarmierung Signalgeräte an jedes Feuerwehrmitglied übergeben, die sogenannten Pieper. Im Jahresdurchschnitt rückt die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten ca. 15 mal mit einem LO-Löschfahrzeug, das mit Tragkraftspritze, Druckluftatemgerät, Schaumbildner sowie Notstromgerät bestückt ist, aus.

Seit 1995 ist Andreas Mautsch neuer Wehrleiter des Ortes Rosengarten.





Freiwillige Feuerwehr 1934

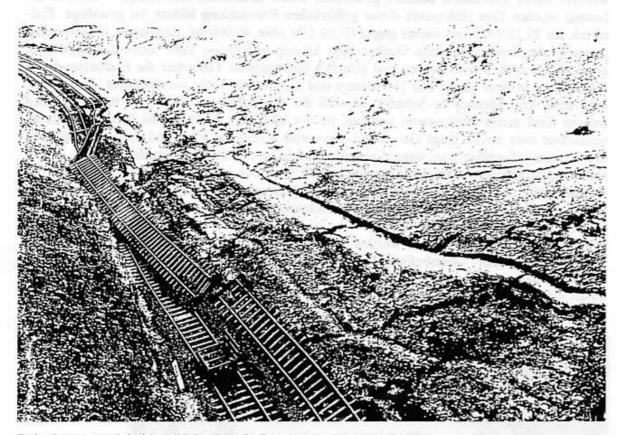
altes Feuerwehrhaus mit Schlauchturm

#### Die Eisenbahn

Eisenbahner zu sein, war und ist im Ortsteil Rosengarten nichts Ungewöhnliches. Oft über Generationen waren die Männer bei der Bahn beschäftigt, ob als Bahnarbeiter, Weichensteller oder Hilfsarbeiter. Viele wohnten im Bahnhaus nahe der Strecke.

Als man vor mehr als 150 Jahren über die Zweckmäßigkeit einer Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Frankfurt (Oder) zu diskutieren begann, ging es im Wesentlichen um eine direkte Verbindung beider Städte. Um die tiefergelegene Stadt Frankfurt (Oder) zu erreichen, mußten erhebliche Steigungen gemeistert werden.

Eine erste Genehmigung zur Aufnahme der Arbeiten gab es am 28.03.1840. Der erste Spatenstich für die Bahnanlagen am 01. Juni war für Rosengarten von großer Bedeutung, brachte er doch Aufschwung und vielen Arbeitern Beschäftigung. Als nach rund 16- monatiger Bauzeit die Strecke am 22. Oktober 1842 in Betrieb ging, war bei Rosengarten ein Einschnitt von 11 Metern Tiefe und über 1.000 Metern Länge entstanden.



Bahndammrutsch bei km 75,3 - 75,4 in Rosengarten am 27.12.1925

Am 23. Oktober 1842 wurde die neue Bahnlinie offiziell und feierlich eröffnet. Die Gesamtkosten für Anlagen und Züge betrugen damals 2.691.071 Reichstaler. Der Festzug führ kurz
nach 09.00 Uhr, bespannt mit der bunt geschmückten Lokomotive Nr. 5 mit dem Namen
"Posen", nach Frankfurt (Oder) ab. Darüber schrieb das FPW (Frankfurter Patriotische
Wochenblatt): "Bei herrlichem Sonnenschein flog der Zug pfeilschnell durch die Wiesen."Für
die Strecke von Berlin nach Frankfurt (Oder) benötigte der Zug 3 Stunden und 47 Minuten,
wobei der Aufenthalt in Rosengarten nur 2 Minuten betrug.

Scheitelpunkt der Strecke mit einem dampflokbespannten schweren Güterzug von 1.500 t bis 2.000 t Zugmasse ohne Dampfmangel erreichte, war erlöst von gewaltigen Anstrengungen. Wegen der Probleme mit der Höhe bei Rosengarten wurde sie von manchen auch als Seufzerbrücke bezeichnet.

In einem Geschäftsbericht der Eisenbahngesellschaft vom 14. März 1844 wurde wegen der Steigungen auf die Notwendigkeit von Hilfslokomotiven für schwere Züge hingewiesen. In Briesen entstand daraufhin beim weiteren Ausbau der Strecke eine Lokstation für Vorspannund Schiebelokomotiven, die bis 1911 von Bedeutung war.

Um die starke Steigung zu verringern, begann man 1911 den Einschnitt bei Rosengarten tiefer zu legen. Den Aushub der Erdmassen benötigte man für den Bau des Rangier- und Güterbahnhofes, der im Wesentlichen zu Beginn des 1. Weltkrieges fertiggestellt war. Die Inbetriebnahme erfolgte jedoch erst 1917, da die Anlagen zuvor für militärische Zwecke benötigt wurden. Der Scheitelpunkt der Strecke sollte um 8,5 Meter gesenkt werden. Möglicherweise wurden die komplizierten Bodenverhältnisse dabei nicht genügend beachtet, denn mehrfach kam es bei den Bauarbeiten und auch nach Fertigstellung des Einschnitts auf der Südseite zu erheblichen Erdrutschen. In der Zeit zwischen 1911 - 1961 sind 15 mehr oder weniger starke Erdrutsche bekannt geworden, wobei Erdmassen um 40.000 - 150.000 m<sup>3</sup> bewegt wurden. Den Höhepunkt dieser gefährlichen Entwicklung bildete der gewaltige Erdrutsch am 27.12.1925, als nachts gegen 02.00 Uhr über 40.000 m<sup>3</sup> Erdmassen in Bewegung gerieten. An dieses legendäre Weihnachten können sich noch viele ältere Rosengartener erinnern, als nach hohem Schnee und plötzlich eintretendem Tauwetter die Erdmassen beide Gleisstränge in einer Länge von 150 Metern und 2 - 4 Meter Höhe verschütteten. Zum Glück kam dabei kein Mensch zu Schaden, obwohl der Nachtzug um 01.55 Uhr hätte passieren müssen. Daß nichts Schlimmeres geschah, ist vor allem der Umsicht des Bahnpersonals zu verdanken, dem der unruhige Gang der Lokomotive bereits am Vorabend beim Durchfahren der Strecke aufgefallen war, worauf eine Untersuchung der Strecke veranlaßt wurde, jedoch nichts Beunruhigendes festgestellt werden konnte. Dennoch wurden Vorsichtsmaßnahmen getroffen, indem alle Zugführer zum langsamen Befahren und zum Halt am Einfahrtssignal angewiesen wurden. So konnte die mächtige Erschütterung um 01.52 Uhr rechtzeitig bemerkt werden.

Die Passagiere des Nachtzuges wurden nach mehrstündigem Warten durch einen Hilfszug nach Frankfurt (Oder) weiterbefördert, nachdem sie einen beschwerlichen Weg über freies Feld bei Nacht und stürmischem Wetter zurückgelegt hatten. Natürlich brauchte die Beseitigung dieses Schadens längere Zeit und viele Hilfskräfte. Ein Notgleis wurde gelegt und die Schnell-



Bahnhofsgebäude nach der Rekonstruktion

und Personenzüge über Küstrin umgeleitet. Der Nahzüglerverkehr wurde durch Umsteigen an der Unglücksstelle aufrechterhalten.

Die danach im Jahre 1926 vorgenommene starke Abflachung der Südböschung, die ein aufmerksamer Reisender zur Kenntnis nehmen kann, erinnert noch heute an dieses Ereignis.

Im 2. Weltkrieg wurden viele Bahnanlagen zerstört, u.a. auch die dritte Brücke bei Rosengarten, die neu errichtet werden mußte. Das Jahr 1961 führte das Ende der Dampflokzeit heran, nachdem die ersten Dieselloks in Betrieb gingen, und seit Dezember 1990 geht es nun elektrisch über den Berg bei Rosengarten, womit die Zeit der körperlichen Anstrengungen endgültig vorbei ist.

Das alte Bahnhofsgebäude, das schon bald 85 Jahre auf dem Buckel hat, wurde 1991 durch die Reichsbahn gründlich instandgesetzt, erhielt einen neuen Treppenaufgang und ist heute ein Schmuckstück des Ortes. Die Rosengartener sind in der glücklichen Lage, täglich 18 Züge nach Frankfurt (Oder) benutzen zu können.

### Das Waldhaus Rosengarten

Vielen Rosengartenern als auch Frankfurtern ist das einstige Waldhaus, das 1931 im Jagdhausstil durch den ehemaligen Rittergutsbesitzer Ernst Hugo Werner Schulz errichtet wurde, in allerbester Erinnerung. Leider war ihm eine nur 14jährige Geschichte vergönnt.

Als der Gutsbesitzer Schulz diesen Flecken Erde inmitten des Waldes auf Grund seiner Liebe zur Jagd und zur Natur auserwählte, hatte er sich in dem Standort nicht geirrt, denn schon bald hatte das Gasthaus, das aus zwei Gebäuden mit viel Holz und Glas bestand, gewaltigen Zulauf. Scharenweise strömten die Frankfurter und Rosengartener hinaus. Hunderte von Tischen und Stühlen standen unter den Bäumen, und eine beachtliche Zahl von nahegelegenen Lohnkellnern bediente mit immer Frischem vom Gut. Oft spielte Musik, gab es Früh- und Nachmittagskonzerte oder auch besondere Spezialitäten zum Essen. Eisbein mit Erbsen oder frischer Kuchen mit Sahne waren sehr beliebt.

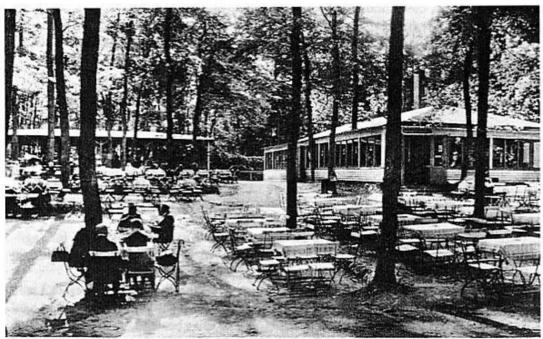
Für die zahlreich erschienenen Kinder war das Tiergehege ein besonderer Anziehungspunkt: Rehe, Fasane, Waschbären, Wildschweine galt es zu bestaunen. Aber auch ein Tummelplatz, ein schöner Spielplatz mit Wippen und eine extra große Schaukel standen zur Verfügung. Selbst im Winter wurde das Waldhaus gut besucht. Der verschneite Winterwald und die hübsch angelegten Rodelbahnen mit lustigen Namen lockten in der kalten Jahreszeit viele Gäste zum Punsch hinaus ins Waldhaus.

1935 entstand nicht weit vom Waldhaus entfernt die sogenannte Waldbühne. Von ihr sind heute kaum noch Spuren zu finden. Die terrassenförmig angelegten Sitzreihen, die in den 30er Jahren so oft voller Menschen waren, kann man heute höchstens noch erahnen. Ob Pfingsten oder Himmelfahrt, bei schönem Wetter war hier immer etwas los. Von Frankfurter Pädagogikstudenten wurden Theaterstücke für Kinder und Erwachsene aufgeführt, die guten Anklang fanden.

1939 wurden Wegearbeiten zum Waldhaus beendet, auch eine neue Teerchaussee führte nun zum Wald heran. Wanderfreunde behaupten, es sei ein wahres Vergnügen gewesen, den schattigen Fußweg, der auch ein guter Reit- und Radweg gewesen sein soll, entlang zu spazieren. Abends war das Gartenlokal stimmungsvoll beleuchtet, unterstützt von vielen Glühwürmchen im Walde...

1945 fand ein Stück Gartenlokalgeschichte ein trauriges Ende. Als Folge des Krieges wurde das Waldhaus völlig zerstört. Auf seinem Platz begann man 1946 ein Wohnhaus zu bauen, und 1948 kam eine Trinkhalle hinzu, wo durstige Wanderer wieder einkehren konnten.

Doch das Niveau und die Anziehungskraft des alten Waldhauses sind auch später in den 60iger Jahren, als ein festes Gasthaus Rosengarten wieder einlud, nie wieder erreicht worden. In den Folgejahren ging es durch die HO an verschiedene Pächter, wurde am Haus viel an- und umgebaut, gewann die Küche einen guten Ruf, und viele Gäste machten gern Rast im gut besuchten Haus.



Culdhaus Rosengacten bei Fearhlüst a. d. Odec. Einfallploste in meilenweite Waldgebiete

Doch zum Leidwesen der Rosengartener und zahlreicher Frankfurter ist seit der Wende "Ruhe" im Walde. Aber es gibt berechtigte Hoffnungen zur Wiederbelebung des Hauses. Seit 1993 sieht das Konzept des neuen Waldhausbesitzers den Aufbau eines neuen modernen Waldhauses vor, dann mit Pension und Gaststätte.

Es wäre erfreulich, wenn es ihm gelänge, das Fluidum alter Waldhauszeiten wieder herzustellen und den Ausflüglern ein Kleinod zurückzugeben.



Mooshütte im Rosengartener Forst

### Der Rosengartener Forst und das Booßener Gehege

#### Der Naturlehrpfad

Im Naturlehrpfad begegnen wir einer Vielzahl von Naturdenkmalen und lehrreichen Tafeln, wo die verschiedensten Arten von Pflanzen und "Bewohnern des Waldes" abgebildet sind. Die Naturdenkmale sind auf dem Lehrpfad sehr gut ausgeschildert und gut dargestellt.

#### Der Große Stein

Dieser hat ein Gewicht von ca. 14 t und sollte 1914 von Pagram aus mit 18 Pferden unter größten Schwierigkeiten in den Gutspark von Rosengarten als Attraktion transportiert werden, aber dieser erste Versuch mißlang. 1918 wurde erneut ein Transport aufgenommen, aber auch diesmal kam der Stein nicht bis zum Gutspark. Er blieb da, wo er heut noch zu sehen ist.

#### 2. Der Näpfchenstein

Ihn erreicht man über den Gelb-Grünen-Wanderweg von Eduardspring aus vorbei am Gedenkstein des 1920 ermordeten Försters Richard Burmeister. Ihm folgt ein reizvoller Waldweg, der durch bis zu 30 m hohen Rotbuchen führt. Am Pilzstein vorbei und bergab über die Brücke am Saukäutenweg gelangt man direkt zum Näpfchenstein. Die am Stein befindlichen Vertiefungen - Näpfchen - gaben früher Anlaß zu romantischen Deutungen als Opferstein. In Wirklichkeit handelt es sich um ausgearbeitete Vertiefungen zum Zerlegen des Steines mit Hilfe von Holzkeilen, die sich bei Nässe ausdehnten und den Stein sprengten. Auf diese Art und Weise wurden damals Findlinge zerlegt, um Baumaterial zu gewinnen.

#### 3. Der Försterstein

Nach einer erholsamen Rast am Näpfchenstein führt der Weg an der Ameiseneiche und der Kappe, auch ein erastischer Block, zu einem Unterstand, wo ein Bodenprofil sichtbar gemacht wurde. Man verläßt an dieser Stelle den Lehrpfad und geht geradeaus weiter. Dieser Weg führt direkt zum Försterstein. Er ist der größte erastische Block des Forstes. Mit seinen ca. 28 t erreicht er eine stattliche Höhe von 1,80 m.

#### 4. Zwei monumentale Eichen

Diese empfangen den Besucher schon bevor er den Forst betritt. Eine an der Buswendestelle dessen Umfang in 1 Meter Höhe gemessen 4,82 m beträgt. Die Zweite befindet sich an der Straße nach Rosengarten, die ihre riesigen Zweige weit über die Hälfte der Straße ausstreckt. Selbst bei einem größeren Regenguß bietet sie dem Wanderer Schutz. Ihr Umfang beträgt bei 1 Meter Höhe 6,08 m.

#### 5. Der Weinberg

Zu ihm gelangt man vom Waldhaus kommend bergan in Richtung Rosengarten, vorbei an großen Kiefern, Rot- und Weißbuchen und einem Bestand alter Eichen, die diesem Waldbild einen urwaldhaften Charakter verleihen. Den Wald verläßt man auf einem Weg, der von Eichen gesäumt ist, zum ehemaligen Gutspark. Schon aus der Ferne ist die kompakte Eichenreihe zwischen Wald und Park ein bestimmendes Landschaftsbild.

#### Gewässer und Feuchtbiotope

Große Gewässer und Feuchtbiotope sind im Forst und näherer Umgebung nicht zu finden.

Auf Grund des Niederschlagsdefizites in den letzten Jahren hat sich der Grundwasserstand eher verschlechtert. Dennoch entspringen hier drei Quellen, die in verschiedenen Richtungen abfließen. Die Klinge, deren Quellen an den Hängen des Wein-berges und den Hängen östlich von Rosengarten liegen, führt ihr Wasser entlang der Bergstraße und an der Klingestraße in die Oder und damit in die Ostsee.

Die Quellgründe des Booßener Mühlenfließes liegen am Schwarzen Berg vor dem Revier Eduardspring. Das Booßener Mühlenfließ mündet nach seinem Lauf durch das flache Booßener Mühlental beim Lebuser Unterkrug in die Alte Oder.

Das Goldene Fließ beginnt als kaum erkennbares Rinnsal am Nordrand des Reviers Eduard-spring, an der östlichen Waldkante am Wege Sieversdorf nach Booßen.

Das Goldene Fließ endet im Spreetal bei Neubrück und entwässert zur Elbe und



Brücke am Saukäutenweg

damit zur Nordsee. Das unterschiedliche Abfließen des Wassers in Nord- bzw. Ostsee wird im Quellgebiet als Wasserscheide bezeichnet. Besonders das Quellgebiet des Goldenen Fließes war vor Jahren durch sumpfige Stellen und flache Teiche gekennzeichnet, wovon gegenwärtig nichts zu sehen ist.

Leider wurden auch große Teile der Klinge im Randbereich des Forstes verrohrt, so daß das Wasser unterirdisch abfließt und kein Feuchtbiotop darstellt.

### Die geologische Struktur

Die Eiszeit hat im sogenannten Stadium der letzten Vereisung in der Formung des Bodenreliefs zwischen den heutigen Ortslagen Rosengarten - Pillgram - Booßen im Bereich der Grundmoräne durch Stau und Stauchung der riesigen Kräfte des Eisgletschers ein stark bewegtes Gelände mit kuppigen und wallförmigen Hügeln hinterlassen.

Infolge der dadurch bedingten Pressungen und Verwerfungen sind in der Bodenstruktur wechselde Zusammensetzungen mit eingebetteten Geschieben vorhanden.

Das tertiäre Material besteht hauptsächlich aus Glimmersanden, Formsanden, Letten und Quarzsanden. In größerer Tiefe liegt Kohle, die bis 1901 im Südteil des Reviers bergmännisch abgebaut wurde. Ein Stollen befand sich unweit der Fürstenwalder Poststraße. Von dort führte eine Grubenbahn zur Brikettfabrik unmittelbar am Bahnhof Pillgram. Diese Trasse der Grubenbahn ist noch heute an der Erstaufschüttung zu erkennen. Das diluviale Material besteht aus stark geschiebehaltigen Sanden und relativ schmalen Lehmbändern. Recht häufig trifft man die sogenannten Fuchssande an. Das sind rote, stark eisenoxydhaltige diluviale Sande, die mitunter großflächig auftreten und namensgebend wurden (Roter Grund). Der Rosengartener Forst

befindet sich ca. 80 bis 130 m über NN. Mit seinen Hügeln gehört er zum Booßener Kuppenland und gilt als prägender Landschaftsraum für Frankfurt (Oder).

### Die wichtigsten erastischen Blöcke im Rosengartener Forst

Großer Stein

Filipstad - Granit

südliches Mittelschweden 2,85 x 2,10 x 1,70 m

ca. 14 t

Kappe

Smalandgranit vom Typ Roter Vöxiö

Südschweden 2,20 x 1,60 x 1,00 m

ca. 5 t

Näpfchenstein

Grauroter mittel- grobkörniger Migmatit (Gneisgranit)

Skandinavien

2,80 x 2,00 x 1,45 m

ca. 11 t

Pilzstein

Dunkelroter mittel- grobkörniger Granit

Skandinavien

2,10 x 1,80 x 1,80 m

ca. 9 t

Försterstein

Grauer Revsundgranit

Porphyrischer grobkörniger Biotitgranit

nördliches Mittelschweden

großer Stein

kleiner Stein

3,40 x 3,30 x 1,80 m

2,60 x 1,30 x 1,30 m

ca. 28 t

ca. 6 t

Findling am Stern

Hellgrauer fein- mittelkörniger Granit

Skandinavien

2,30 x 2,20 x 1,60 m

ca. 11 t

Trassenstein

Grauroter mittel- grobkörniger Granit

Skandinavien

2,60 x 1,60 x 1,50 m

ca. 9t

Für die Mithilfe bei der Festvorbereitung gilt besonderer Dank folgenden Firmen und Unternehmern:

Spitzkrug MultiCenter, Oderland Brauerei GmbH, Fa. Tackenberg -Tischlerei und Küchenstudio, Oder Hefekloß GmbH, Pagramer Fleisch- und Wurstwaren GmbH, Sender Antenne Brandenburg, Märkische Oderzeitung, Audi und VW - Autohaus Junghanns, Fiat Autohaus Marggarf, Opel Autohaus Heine, Nissan Autohaus Bader GmbH & Co., Blumen im Bahnhof - Brigitte Schulz, Friseurgeschäfte der Figaro GmbH, Der Bierladen an der Brauerei, Sinnes Baumarkt, Karosseriebau - Hans-Joachim Freiheit, Fahrradparadie K. Kühl, Baufachhandel Lillihof, KDH-Energie- und Versorgungstechnik GmbH, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Sparkasse Frankfurt (Oder), Atelier Günter Neubauer, Elektromaschinen-Service - Lothar Klähr, Heizung Sanitär - Manfred Kolm, Taxiunternehmen - Dieter Aust, Feuerwerker - Carsten Teller

Ш	Ш	$\Omega$	$\Box$	$\Box$	$\Box$			Ш	(II)	Ф	$\Box$			$\square$
---	---	----------	--------	--------	--------	--	--	---	------	---	--------	--	--	-----------

### Literaturquellen:

- Trebbin, Herman
   Aus der Vergangenheit des Kreises Lebus und der Stadt Frankfurt a.d.O.
   Erster Teil 1937
- 2. Historisches Ortslexikon für Brandenburg
- Heinz Teichmann Von Lebus nach Fürstenwalde (Kurze Geschichte des mittelalterlichen Bistums von Lebus)
- Materialen aus dem Stadtarchiv Frankfurt (Oder)
- 5. Reiner Schulz, Geologisches Landesamt

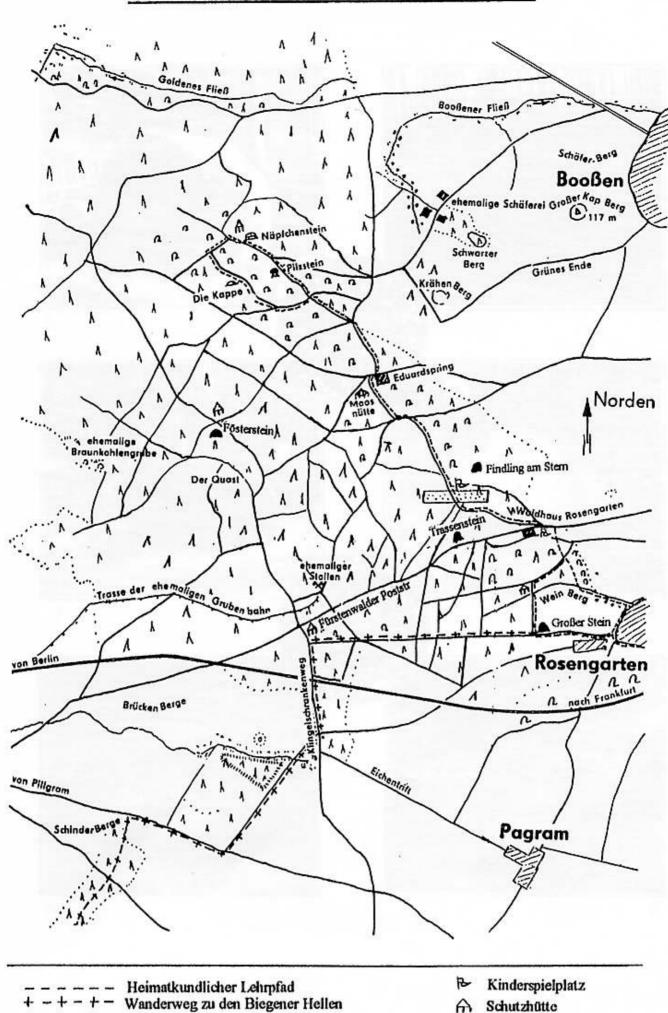


Texte: Karin Böhnisch, Michael Kalkowski, Reinhard Kalkowski, Doris Mai

Fotos: Michael Kalkowski, Reinhard Kalkowski

Künstlerische

Gestaltung: Günter Neubauer



Maßstab

